Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg. — Reklamezeile 1,00 Mk. — Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 9 Mk.) Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 22. Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Anzeigen finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 81 — Samstag, den 10. Juli 1920. — 36. Jahrgang

Annahme der Entwaffnungs-Vorschriften.

Die Konferenz in Spaa.

Die Verhandlungen am Mittwoch. — Günstigerer Eindruck der Erklärungen der Deutschen.

Zu Beginn der Sitzung am Mittwoch sprach Reichskanzler Fehrenbach sein Bedauern aus, daß angesichts der Schwierigkeiten in der Entwaffnungsfrage die Gegenseite nicht damit einverstanden sei, die militärischen Hauptfragen im Zusammenhang zu besprechen. Er teilte sodann mit, daß die deutsche Delegation entschlossen sei, den Wunsch der Alliierten nach Vorlegung bestimmter Vorschläge in der Entwaffnungsfrage zu erfüllen.

Minister Simons wies sodann darauf hin, daß Deutschland hoffen dürfe, auch seinerseits gewisse Erwartungen erfüllt zu sehen. Zunächst dürfe die Entwaffnung nicht im ganzen Reichsgebiet gleichzeitig vorgenommen werden. Sodann wäre es nötig, daß die Alliierten in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht Deutschland Unterstützung angedeihen lassen. Ferner hege man auf deutscher Seite die Erwartung, daß die Entente die Bemühungen Deutschlands, den Waffenschmuggel in den besetzten Gebieten zu unterbinden, unterstützen werde.

Seeckts Gegenvorschlag: Allmähliche Verminderung der Reichswehr bis Oktober 1921.

General v. Seeckt schilderte hierauf an der Hand umfangreichen statistischen Materials, dessen amtlichen Charakter er einer Frage Lloyd Georges gegenüber betonte, den gegenwärtigen Stand der Entwaffnung sowie der Zerstörung des Materials. Er betonte, daß ein Termin von 1¼ Jahren notwendig sei, und zwar so, daß vom 1. Oktober 1920 ab vierteljährlich 10 000 Mann, später vierteljährlich 30 000 Mann entlassen und in demselben Maße die Brigadestärken herabgesetzt werden, sodaß die Reichswehr am 1. Oktober 1921 200 000 Mann stark sein würde. Gewisse Einzelfragen sollen mit den militärischen Sachverständigen auf der Gegenseite besonders beraten werden.

Einlenkende Antwort Lloyd Georges.

In der Antwort Lloyd Georges konnte man ein gewisses Einlenken bemerken, wenn sie auch in schroff ablehnendem Ton gehalten war. Er meine, daß den Forderungen der Alliierten nicht ein Mißtrauen gegen die gegenwärtige deutsche Regierung zugrunde liege. Es liege jedoch eine Gefahr darin, die der deutschen Regierung einen Schauder erwecken müsse, daß 3 Millionen Gewehre und zahlreiches Material im Lande verstreut sei. Er würde jedenfalls einen solchen Zustand nicht drei Tage dulden. Die deutsche Regierung habe jetzt Gelegenheit, einen Beweis ihrer Macht zu liefern. Die Frist von 1¼ Jahren lehnte Lloyd George ab und erklärte, das Aeußerste sei eine Verlängerung um drei Monate. In der morgigen Sitzung werde die Entente hierüber eine endgültige Antwort erteilen. Von der deutschen Regierung erwartet man, daß sie den Besitz von Waffen durch Gesetz unter strenge Strafen stelle.

Der Minister des Aeußern, Simons, erwiderte, der Ansicht, daß der gegenwärtige Zustand für Deutschland gefährlich sei, pflichte er bei, aber die Macht der deutschen Regierung sei infolge des verlorenen Krieges und der Revolution beschränkt und es sei ja auch selbst der starken englischen Regierung bis in die letzte Zeit hinein nicht möglich gewesen, gewisse Entwaffnungen vorzunehmen. Am Schlusse seiner Rede betonte Simons wiederholt die Notwendigkeit einer längeren Frist. Die Sitzung wurde sodann auf Donnerstag vertagt.

•

Der ganze Eindruck der Verhandlungen war ein wesentlich freundlicherer und für uns günstigerer als am Tage vorher. Besonders die eingehenden Darlegungen Seeckts und die überaus geschickte Art, mit der ihm Simons sekundierte, verfehlten ihren Eindruck nicht. Dennoch kann auch jetzt noch die Krise als nicht ganz überwunden gelten. Die deutsche Delegation ist jedenfalls entschlossen, den Forderungen der Alliierten soweit entgegenzukommen, wie sie von den militärischen Stellen für durchführbar gehalten werden. Jedoch wurde in den Verhandlungen immer wieder darauf hingewiesen, daß eine kalendermäßige Fristsetzung mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage Deutschlands überhaupt nicht angängig erscheine.

■

Die Entente zu Zugeständnissen bereit?

Politische Persönlichkeiten, die gute Fühlung mit maßgebenden Kreisen der Entente haben, berichten, daß die Alliierten der deutschen Delegation bestimmte Vorschläge machen werden. Danach wird man von Deutschland einen Betrag von 50 Milliarden Goldmark fordern und dieser Betrag soll sich noch um einen gewissen Zinssatz bei ratenmäßiger Tilgung der Hauptschuldsumme erhöhen. Ferner verlangen die Alliierten ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten bei dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, sowie die Bestrafung aller derjenigen, die sich gegen die Kriegsgesetze vergangen haben. Weiter soll eine Revision der Vertragsbestimmungen über Oberschlesien erfolgen. Auf besonderen Wunsch Frankreichs soll eine internationale Kontrollkommission in Berlin eingesetzt werden, bei der Deutschland durch gleichberechtigte Mitglieder vertreten sein soll. Aufgabe dieser Kommission wäre es, die Kontrolle über die beabsichtigte internationale Anleihe auszuüben; sie würde auch die Ueberwachung der deutschen Staatseinnahmen zu übernehmen haben. —

Wie der Korrespondent der „Politiken" aus Paris meldet, verlautet von amerikanischer Seite, daß Lloyd George im Hinblick auf den Zusammenbruch Polens Deutschland gegenüber zu Zugeständnissen in der Entwaffnungsfrage bereit sei, da Polen als Bollwerk gegen den Bolschewismus nicht mehr in Frage komme.

Die Dauer der Spaa-Konferenz.

Der Berichterstatter der „Times" in Spaa teilt mit, daß die Konferenz wahrscheinlich am Sonntag endigen wird. Die französischen Delegierten setzten jedenfalls ihre Abreise auf Sonntag abend fest. Es wird sogar davon gesprochen, eine Sonderkommission zu ernennen, in der auch Deutschland vertreten sein wird, um die Steinkohlenfrage u. die Entschädigungsangelegenheiten zu regeln, während die Generalkonferenz Ende Juli in Ostende wieder aufgenommen wird.

Die Atmosphäre in Spaa.

Der Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" in Spaa schreibt: Die hiesige Atmosphäre scheint mir etwa die folgende zu sein: Für die Engländer ist die deutsche Frage nicht so sehr das Hauptproblem, wie für die anderen Teilnehmer. Das gibt diesen gegenüber den Engländern jedoch ein gewisses Uebergewicht. Der italienische Kriegsminister Sforza will vor allem Aufrichtigkeit bei den Deutschen sehen. Die Franzosen sind viel mißtrauischer, aber sie stehen unter dem Eindruck des allgemeinen Willens, zu einem Vergleich zu kommen. Die Deutschen sind sehr nervös, geben jedoch zu, daß die Stimmung hier für sie günstiger ist, als sie dies von Deutschland aus beurteilen konnten. Auch hat man hier den Eindruck, daß die Deutschen sehr großes Gewicht auf die Art und Weise legen, wie die Beschlüsse bezüglich der Entwaffnung Deutschlands ausfallen werden.

Dr. Simons erster Erfolg.

Laut Mitteilung holländischer Blätter hat Dr. Simons am Mittwoch seinen ersten Erfolg gehabt. Nachdem Lloyd George erklärt hatte, er werde als Leiter einer Regierung nicht gestatten, daß das Volk Waffen besäße ohne seine Zustimmung, antwortete Dr. Simons schlagfertig, daß Deutschland nicht das einzige Land wäre, wo die Bevölkerung Waffen hätte ohne Zustimmung der Regierung. Diese Anspielung auf Irland wurde von der Konferenz mit größter Heiterkeit aufgenommen. Es ist nunmehr festgestellt, daß am Freitag die Frage der sogenannten Kriegsverbrechen behandelt wird, während am Sonnabend das Entschädigungsproblem auf die Tagesordnung kommen soll. Mit Rücksicht auf die Steinkohlenfrage sind verschiedene Sachverständige aus Deutschland nach Spaa berufen worden. Auf jeden Fall wird die ganze nächste Woche noch beraten werden.

Die Danziger Frage.

Der Vorsitzende der Konferenz, de la Croix, erklärte, die Danziger Frage solle nicht mit den Deutschen, sondern lediglich unter den Alliierten besprochen werden.

Wie man die deutschen Delegierten schildert.

Von maßgebender Seite wird dem Achtuhrabendblatt folgender Eindruck von den deutschen Persönlichkeiten geschildert: Geßler scheint von guter Treue zu sein, Simons ist geschickt, Fehrenbach ist ein guter Anwalt vor einem Gerichtshof. Ueber v. Seeckt, der noch nicht gesprochen hat, wird man sich erst heute abend ein Bild machen können.

Spaa, 7. Juli. Bei einer Unterredung mit französischen Journalisten hat Millerand auch eine Charakteristik der deutschen Delegierten gegeben. Er schildert den Reichswehrminister als einen Mann von gutem Wollen, den Außenminister als einen sehr gewitzten Diplomaten, Fehrenbach machte den Eindruck eines guten Sachwalters, der bei Gelegenheit seine Betrübnis gut zeigen könne.

Die Sitzung am Donnerstag.

Noch keine Einigung in der Entwaffnungsfrage.

Die Donnerstag-Sitzung der Konferenz wurde um 3½ Uhr im Schloß La Freneuse eröffnet. Lloyd George teilte sofort im Namen der Verbündeten mit, daß, sofern die Deutschen sofort zur Entwaffnung der Einwohnerwehren und der Sicherheitspolizei schreiten würden, uns für die Herabsetzung der Heeresstärke auf 100 000 Mann eine Frist von sechs Monaten zugebilligt worden sei. Die Herabsetzung der Heeresstärke habe in zwei Raten, bis zum 1. Oktober 1920 auf 150 000 Mann, bis zum 1. Januar 1921 auf 100 000 Mann stattzufinden.

Minister Dr. Simons betonte, daß eine so bedingte Fristverlängerung eine einseitige Auflage des Verbandes darstellen würde, nicht ein Abkommen unter den verhandelnden Parteien.

Lloyd George entgegnete, daß die Verbündeten darauf beständen, daß wir das Protokoll mit diesen Abmachungen annehmen.

Demgegenüber erklärte Minister Dr. Simons, daß wir das nicht tun könnten, ohne vorher eingehend über die Angelegenheit beraten zu haben.

Die Konferenz wurde darauf um 5 Uhr auf Freitag vormittag 11 Uhr vertagt. Die Mitglieder der deutschen Abordnung sind sofort nach Rückkehr von der Konferenz zu einer Besprechung zusammengetreten.

• • •

Die militärischen Sachverständigen, unter denen Frankreich durch General Hollet und Deutschland durch General v. Seeckt vertreten waren, berieten Donnerstag lange unter Vergleichung der von den deutschen militärischen Stellen und den beiden alliierten Delegierten eingebrachten Fragen über das von der deutschen Regierung auszuliefernde Material. Es erfolgte eine Einigung in dem Sinne, daß die Zerstörung von 40 000 Geschützen, 5000 Maschinengewehren u. 750 000 Handwaffen als erfolgt anerkannt wird. Dagegen weigern sich die Alliierten, den deutschen Ziffern, bezüglich des noch zu vernichtenden Materials zuzustimmen, da man fortwährend noch weitere Vorräte aufdecke. Man wisse, daß höchstens die Hälfte des deutschen Kriegsmaterials zerstört worden sei.

Unterzeichnung des Protokolls.

Spaa, 9. Juli. Die Konferenz ist um ½11 Uhr zusammengetreten. Präsident de la Croix hat die deutsche Delegation aufgefordert, ihre Antwort, die sie für heute vormittag vorbehalten hatte, betreffs der Unterzeichnung des Protokolls mitzuteilen, dessen Text allen Delegierten durch das Generalsekretariat zugestellt worden sei. Die deutsche Delegation erklärte sich bereit, das Protokoll zu unterzeichnen, setzte aber auseinander, daß sie das Protokoll mit den durch die Alliierten auferlegten Strafbestimmungen dem Reichstage unterbreiten müsse. Lloyd George entgegnete im Namen der Alliierten, daß das Protokoll tatsächlich zweierlei Maßnahmen ins Auge fasse, die eine seitens Deutschland, die andere seitens der Alliierten. Er sehe nicht ein, was der Reichstag mit den Strafbestimmungen zu tun hätte, während etwaige Abänderungen den Alliierten zuständen, was übrigens auch bereits in dem Schlußabsatz des Protokolls vom 10. 1. 20., das Deutschland unterzeichnet habe, vorgesehen sei. Der Kanzler nahm die Argumentation von Lloyd George an und erklärte, daß die deutsche Delegation unterzeichnen werde. Die Sitzung wurde einige Minuten unterbrochen, um das Protokoll zur Unterschrift fertig zu machen. Sie wurde um 12 Uhr mittags wieder aufgenommen. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung der Frage der Schuldigen.

Das Entwaffnungsverlangen unterzeichnet!

Paris, 10. Juli. Nach einer Havasmeldung haben die Deutschen das von den Alliierten vorgeschlagene Abkommen 11,15 Uhr gestern vormittag unterzeichnet.

Brüssel, 10. Juli. Havas-Reuter verbreitet über die gestrige Sitzung in Spaa folgenden Bericht: Das Uebereinkommen betreffend Entwaffnung wurde heute von den deutschen Vertretern nach einer sehr bewegten Sitzung unterzeichnet. Nachdem Minister Dr. Simons erklärt hatte, seine Kollegen und er seien zur Unterzeichnung, nicht aber zur Annahme der Strafbestimmungen bereit, bemerkte Lloyd George, es gäbe nur ein Ja oder Nein. Darauf unterzeichneten die Deutschen.

Polens Zusammenbruch.

Letzte Verzweiflungsmaßnahmen der Polen.

Nach den letzten Meldungen, die aus dem Osten vorliegen, besteht kein Zweifel mehr, daß Polen auf dem letzten Loch pfeift. Das polnische Preßbureau aus Warschau meldet: Eine außerordentliche Sitzung des Komitees beschäftigte sich mit der durch den russischen Vormarsch geschaffenen ernsten Lage. Es wurde beschlossen, eine Proklamation an die Armee, einen Aufruf an die Freiwilligen und an die Bevölkerung zu veröffentlichen. Die Stimmung der polnischen Bevölkerung ist, wie Warschauer Blätter berichten, bedrückt. — Der Staatspräsident Pilsudski hat über die gesamten Gebiete der Republik Polen den Kriegszustand verhängt. Alle beteiligten Plätze wurden in den Verteidigungszustand versetzt. Die oberste Gewalt, die bis auf weiteres diktatorische Vollmachten erhält, ist in die Hände eines 15 gliedrigen Staatsverwaltungsrates übergegangen. — Das polnische Preßbüro verbreitete einen neuen Heeresbericht, der auf die Räumung der gesamten Beresinastellung vorbereitet. Die polnische Front an der Düna ist ebenfalls ins Wanken geraten. Bolschewistische Artillerie beschießt dort die polnische Linie seit mehreren Tagen.

Keine Entente-Unterstützung.

Das polnische Heer befindet sich in einer verzweifelten Lage. Dem größten Teil des Heeres droht die Gefahr der Einkreisung durch die Truppen des Generals Brussilow; dann steht dem bolschewistischen Vormarsch auf Warschau nichts mehr entgegen. Als eine Ursache für die trostlose Lage Polens wird die Desertion mehrerer Regimenter im nördlichen Frontabschnitt genannt, die Opfer der bolschewistischen Propaganda wurden. Lloyd George hat die Bitte der polnischen Vertreter in Spaa um Unterstützung kategorisch abgelehnt.

„Chikago Tribune„ will sogar bereits aus angeblich bester Quelle wissen, daß Polen die Waffen gestreckt und die Bolschewisten um Frieden gebeten hätte.

Der heilige Krieg gegen Polen.

Der Warschauer Berichterstatter der „Basler Nachr." telegraphiert, daß augenblicklich ein großer bolschewistischer Feldzug in vollem Gange sei und daß augenblicklich auf einer Front von 1000 Klm. der bolschewistische Kampf tobe. Ungeheure bolschewistische Massen ziehen von Norden, Süden und Osten herbei. Die vollständige Konzentrierung wird im Laufe des Juli vollendet sein. Ganz Rußland ist von einem Wirbel des Krieges gegen Polen erfaßt. Trotzki und Brussilow sollen die übrigen Fronten von Truppen entblößen und sie an der Hauptfront zusammenziehen. Die bolschewistische Presse gibt die Parole aus zum heiligen Krieg gegen Polen, alle vorhandenen Kräfte zu mobilisieren.

Auflösung des polnischen Heeres.

Zahlreiche in Oberschlesien eintreffende Flüchtlingen berichten Einzelheiten von der Auflösung des polnischen Heeres. In den dortigen polnischen Kreisen herrscht große Bestürzung. Es findet ein Sturm auf die polnischen Banken statt, um die dort niedergelegten Kapitalien möglichst schnell abzuheben.

Besetzung von Rowno.

Moskauer Berichte melden die Besetzung von Rowno durch die Rote Armee. Außer ungefähr 1000 Gefangenen sind den Russen auch zwei Panzerzüge und zwei Tanks in die Hände gefallen. Das polnische Kriegsministerium gibt zu, daß die bolschewistische Reiterei Rowno besetzt hat. Die Bolschewisten haben bei Nowosiolki und südlich von Borissow die Beresina überschritten.

•

Alle diese Nachrichten sind für uns Deutsche von allerhöchster Bedeutung. Bildet Polen doch den Puffer zwischen uns und den Bolschewisten. Ist dieser Puffer zermalmt, dann bespült die rote Welle Deutschlands Grenzen, und die Gefahr, daß sie uns überflutet, rückt in allernächste Nähe. Hoffentlich sieht man in Spaa ein — und nach den letzten Meldungen scheint dies der Fall zu sein — daß es für ganz Europa geradezu katastrophal wirken würde, wenn wir demgegenüber waffen- und wehrlos dastehen. Denn Deutschland hat für die gesamte Kulturwelt ganz andere Bedeutung und viel tiefere gegenseitige Beziehungen mit ihr als Rußland, trotz Weltkrieg und Versailles.

■ • ■

Die Wirkung des polnischen Zusammenbruchs.

Wie die Kopenhagener „Politiken" aus Paris meldet, verlautet von amerikanischer Seite, daß Lloyd George im Hinblick auf den Zusammenbruch Polens Deutschland gegenüber zu Zu-

geständnissen in der Entwaffnungsfrage bereit sei, da Polen als Bollwerk gegen den Bolschewismus nicht in Frage käme.

Preußische Landesversammlung.

Sitzung vom 8. Juli.

Beginn der Sommerferien.

In der heutigen Sitzung wird die Aussprache über den Staatshaushalt fortgesetzt. Die gesamte Debatte bewegt sich in rein parteipolemischem Fahrwasser. Der Unabhängige Ludwig begrüßt die Entwaffnungsnoten der Entente und schimpft auf Agrarier und Regierung. Abg. Stendel (D. Vp.) fordert dringend Neuwahlen, bei der Kritik der Reden Severings und Lüdemanns geht er scharf ins Zeug und gerät heftig mit der Linken zusammen. Die Minister Haenisch und Fischbeck verteidigen sich gegen Vorwürfe der Vorredner. Abg. Sprenger (Ztr.) ruft zur Einigkeit auf angesichts der Verhandlungen von Spaa.

Die Debatte verliert sich immer mehr ins Uferlose.

Nach Erledigung der Tagesordnung gedenkt sich das Haus bis zum 15. September zu vertagen.

Deutsches Reich.

Preußens Entschädigung für Abgabe seiner Eisenbahnen.

Nach dem Entwurf zur Durchführung des Staatsvertrags über die Uebertragung der preußischen Eisenbahnen an das Reich erhält Preußen eine Abfindung von 29 080 586 992 *M*. Das Reich übernimmt die schwebenden Schulden Preußens mit 14,6 Milliarden, so daß Preußen noch eine Forderung von 14,480 Milliarden Mark an das Reich hat. Da Preußen auch seine fundierten Schulden mit 10,7 Milliarden Mark dem Reich überträgt, so verbleibt nur noch ein Restkaufgeld von 4,716 Milliarden Mark, das für Preußen einen jährlichen Zinsbetrag von 188 Millionen Mk. ergibt.

Ein neuer Vorschlag für die Steuererhebung.

Im Ausschuß für Bevölkerungspolitik der preußischen Landesversammlung wurde ein Antrag Dr. Schloßmann (Dem.) besprochen, welcher das ganze Steuersystem umändern und nicht das Gesamteinkommen zur Grundlage der Besteuerung machen will, sondern nur den Anteil, der von diesem Gesamteinkommen auf jeden Kopf entfällt, der davon leben muß. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit aufgenommen. Er wird zunächst die preußische Landesversammlung beschäftigen.

Polnische Angst vor der Volksabstimmung

In der Sitzung des Sejm (poln. Reichstag) am Mittwoch brachte der Abgeordnete Gdyk einen Dringlichkeitsantrag ein, der verfassunggebende Sejm möge an die Parlamente der verbündeten Mächte einen Aufruf ergehen lassen, um die Volksabstimmung hinauszuschieben. Der Antrag wurde mit sehr bedeutender Mehrheit angenommen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß die Bewohner der Volksabstimmungsgebiete, die durch das Ergebnis der Volksabstimmung der Republik zufallen werden, ohne Rücksicht auf die Nationalität von der Militärdienstpflicht für acht Jahre frei sein sollen. —

Das zeigt, daß die Polen bereits fest überzeugt sind, daß der 11. Juli ihnen eine entscheidende Niederlage bringt. Darum wollen sie einen längeren Aufschub, um mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln die Abstimmung für sich beeinflussen zu können. Der zweite Beschluß soll ein ungeschickter Köder für die Ostmärker sein und die für die polnische Sache geradezu vernichtende Wirkung mildern, die die Einziehung der Deutschen in den bereits polnischen Gebieten gehabt hat. Aber auf den Leim werden unsere Ost- und Westpreußen, die die Polen jetzt kennen gelernt haben, nicht mehr kriechen.

Die Kosten der englischen Besatzung der Rheinlande.

Köln, 9. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte der Stadtverordnete Sellmann, mehrheitssozialistischer Reichstagsabgeordneter, die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Kosten der englischen Besatzung der Rheinlande sich um mehrere Milliarden höher belaufen, als früher angenommen sei. Der Abschluß liege noch nicht vor.

Lokales.

§ Annen, 10. Juli. (Oberpräsident Würmeling gegen den Obstwucher.) Der Oberpräsident der Provinz Westfalen Dr. Würmeling gibt bekannt: Die in vielen Städten infolge der hohen Obstpreise entstandenen Unruhen haben zu schweren Beschädigungen und Schadenersatzansprüchen in Höhen von vielen Millionen geführt. Die überwiegende Mehrheit der rheinisch-westfälischen Städte- und Landkreisvereinigung hat sich dahin geeinigt, den Obstverkauf nur unter der Voraussetzung zu gestatten, daß die Preisforderungen sich in vernünftigen Grenzen halten. Ein Erfolg dieser Maßnahmen läßt sich indessen nur dann erhoffen, wenn auch seitens der Bevölkerung Selbstzucht geübt wird. Lieber sich einmal einen Genuß versagen, als durch Zahlung übermäßiger Preise dem Wucher Vorschub zu leisten.

§ Annen, 10. Juli. (Außerordentlicher deutscher Mietertag.) Ein außerordentlicher deutscher Mietertag fand Sonntag in Dresden statt. Man forderte zur Frage der reichsgesetzlichen Regelung der Höchstmieten, daß sofort mit der Ausarbeitung derjenigen Gesetze begonnen werden soll, die für die Sozialisierung des Boden- und Wohnungswesens geeignet sind. Man protestierte gegen den Wucher mit den Zimmern der Hotels und Pensionen und verlangte, daß die Zimmerpreise vom Wohnungsamt genehmigt werden müßten. Endlich forderte man einen normalen Mietertag für ganz Deutschland. Dann wurde beschlossen, die Satzungen des Bundes, der jetzt Bund deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, heißt, ins Vereinsregister eintragen zu lassen. Auch protestierte man gegen die ungenügende Berufung der Mieterschaft in den endgültigen Reichswirtschaftsrat.

— (Der Mieterschutz-Verein Annen) hält lt. Inserat in der vor. Nr. morgen nachmittag eine Mitglieder-Versammlung ab.

§ Annen, 10. Juli. (Die Linden blühen) in diesem Jahre wieder übervoll und bieten dem fleißigen Bienenvölkchen reichlichste Nahrung. Mit einer guten Ernte wird sicherlich der Imker für seine Mühe belohnt werden. Die ersten Waben wurden schon geschleudert. Schade nur, daß der gewöhnliche Sterbliche dem Genusse auch dieser so süßen und gesunden Speise wieder einmal passiv gegenüber steht. „Es reicht nicht".

— (Das Presbyterium) gibt durch Inserat in d. vor. Nr. bekannt, daß morgen eine Begrüßungsfeier für die aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Krieger stattfindet. Vormittags ist Festgottesdienst in der Kirche unter Mitwirkung des Kirchenchors, nachmittags findet im Vereinshaus eine Nachfeier statt, zu der alle heimgekehrten Krieger mit ihren Angehörigen eingeladen sind.

— (Ein Konkurrenz-Scharfschießen) veranstaltet heute, Sonntag und Montag der Schießklub Annen-Ardey im Lokale des Herrn Louis Günedler (Schützenhof). Es sind namhafte Preise ausgesetzt. Näheres siehe Inserat in der Donnerstag-Nummer.

— (Das Central-Theater) bringt heute und morgen einen spannenden Kriminalfilm zur Vorführung. Das Inserat in der vor. Nr. besagt alles Nähere.

— (Der M. G. V. „Westfalia") unternimmt morgen einen Ausflug nach Wittich auf dem Johannisberg. Siehe Inserat in der vor. Nr.

— (Der Krieger-Verein) hält morgen nachmittag eine Versammlung ab.

— (Der Turnklub „Westfalia") macht durch Inserat darauf aufmerksam, daß heute abend die Generalprobe sämtlicher Riegen im Vereinslokal stattfindet.

— (Der Wirte-Verein) ladet auf Montag nachmittag zu seiner Monatsversammlung ein. Siehe Inserat.

§ Ende-Schnee, 10. Juli. (Die Maul- u. Klauenseuche) bei dem Landwirt Herrn Siepmann zu Ende ist lt. amtl. Bekanntmachung in heut. Nr. erloschen.

§ Stockum, 10. Juli. (Die Maul- und Klauenseuche) hat nicht nur in Westfalen, sondern auch in Westdeutschland einen sehr bedenklichen Umfang angenommen. Die bösartige Krankheit ist in allen Kreisen Westfalens zu verzeichnen. In den Nachbargebieten ist die Seuche u. a. festgestellt im Reg.-Bez. Minden in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Höxter, Lübbecke, Minden, Warburg und Wiedenbrück, ferner tritt die Seuche auf in ganz Hannover, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, Waldeck und Oldenburg, im Hamburger Stadtgebiet, sowie in Kurhaven-Ritzebüttel. In ganz Deutschland waren Mitte Juni nicht weniger als 5430 Gemeinden und 56 925 Gehöfte verseucht. Es läßt sich leichter denken, wie besonders die Milchproduktion unter diesen Umständen leiden muß. Ein wahrer Wohltäter der Menschheit wie unserer Haustiere würde derjenige sein, dem es gelänge, ein sicheres Impfmittel gegen den Erreger dieser schlimmsten aller Tierseuchen zu finden und herzustellen. Die Wissenschaft arbeitet mit allem Eifer an der Lösung dieses Problems, und wir dürfen auch hoffen, daß es ihr, wie in vielen anderen Fällen gelingt, ein geeignetes Heilmittel zu finden.

Kruckel, 10. Juli. (Elternversammlung.) Am 6. 7. fand in Großholthausen eine Elternversammlung für die Schulbezirke Langeloh, Kruckel und Kirchhörder Schnee statt, einberufen von den Elternbeiräten. Nachdem über die Aufgaben der Elternbeiräte und ihr Verhältnis zur Schule debattiert war, machte Herr Lehrer Reincke einige Ausführungen über „Mittel zur sittlichen Erziehung der Jugend" und zeigte an Beispielen, wie die Arbeit der Schule auf diesem Gebiete durch das Elternhaus gestützt werden müßte. Die Aussprache zeigte Einmütigkeit der Auffassung bei allen Erschienenen. Eine lange Aussprache entspann sich über den von verschiedenen Seiten gemachten Vorschlag, die Zwergschulen Kruckel und Langeloh zu einem 5klassigen Schulsystem zu verschmelzen. Eine Verschiebung aller Schulbezirksgrenzen im ländlichen Teil von Kirchhörde würde damit verbunden sein, um den Kindern weite Schulwege zu ersparen. Der Vorschlag des Herrn Lehrers Reincke, bei der Schuldputation zu beantragen, eine Arbeitskommission einzurichten, die den Plan einer Verschmelzung beider Schulsysteme auf seine praktische Durchführbarkeit zu prüfen und einer späteren Elternversammlung Bericht zu erstatten hätte, wurde angenommen.

Provinzielle Nachrichten.

Westhofen, 9. Juli. (Pferdediebe.) Die ehemaligen Reichswehrsoldaten Alfred Kr., Karl H. und Hubert Hu. hatten sich gestern vor der Hagener Strafkammer wegen Pferdediebstahls zu verantworten. Anfang Juni waren die drei vom Militär entlassen worden und da sie ohne Geldmittel waren, stahlen sie einem hiesigen Landwirt Pferde von der Weide, um sie nach Hagen zu bringen. Man hatte aber den Diebstahl bemerkt und von Westhofen nach Hagen telephoniert. Dort konnten die Diebe gestellt werden. Sie erhielten jeder 4 Monate Gefängnis.

Haßlinghausen, 9. Juli. (Sich selbst gerichtet.) Der dreifache Mörder Käufer soll im Gefängnis zu Luxemburg, wo er bis zu seiner Auslieferung an Deutschland untergebracht worden war, Selbstmord durch Erhängen verübt haben.

Neubeckum, 9. Juli. (Tödlicher Sturz aus dem Zuge.) Zwischen hier und Neubeckum stürzte der Eisenbahnschaffner-Anwärter Vielmeyer aus Gütersloh aus dem Packwagen eines Milchzuges, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er am gleichen Tage im Krankenhaus gestorben ist.

Paderborn, 9. Juli. (Mord an einem Kriegsgefangenen.) In der Nähe des Kriegsgefangenenlagers Staumühle wurde ein russischer Kriegsgefangener erschossen aufgefunden. Der Russe, ein Familienvater von acht Kindern, der in diesen Tagen in die Heimat entlassen werden sollte, hatte an einem Trinkgelage teilgenommen u. trug einen größeren Geldbetrag bei sich. Auf dem Rückweg kam es zwischen dem Russen und einigen Soldaten zu Zwistigkeiten, die in eine Schießerei ausarteten. Dabei wurde der Russe erschossen. Zwei Soldaten sind verhaftet worden.

Münster, 7. Juli. (Sonderbarer Selbstmörder.) Aus Aerger darüber, daß man ihm auf der Hamsterfahrt mehrere Pfund Fleisch abgenommen hatte, suchte dieser Tage ein Invalide freiwillig den Tod. An der Kanalböschung fand man Rock, Hut und Spazierstock und einen Zettel, auf dem geschrieben stand, daß derjenige, der ihm das Fleisch abgenommen habe, auch die anderen Sachen, die er jetzt nicht mehr brauche, nehmen könne. Tatsächlich fand man nach einigem Suchen an der Stelle die Leiche des Ertrunkenen.

Koblenz, 7. Juli. (Zum Tode verurteilt.) Das Schwurgericht Neuwied verurteilte den Schuhmacher Hermann Georg aus Scheuerfeld wegen Mordes und schweren Raubes, begangen an dem Kaufmann Kühling aus Neuenrade, zum Tode.

Aus aller Welt.

Arbeitslosenkundgebung mit Prügelei.

Berlin, 9. Juli. Die Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen veranstalteten gestern nachmittag im Lustgarten eine Arbeitslosenkundgebung, in der etwa 10 Redner, meist unabhängige, sprachen. Als der Mehrheitssozialist Kröger eine gemäßigte Ansprache hielt, kam es zu einer allgemeinen Prügelei.

— Raubmord. Der in Plauen wohnhafte 44jährige Handelsmann Himmer wurde vermißt. Jetzt wurde im Walde in der Nähe des früheren Exerzierplatzes die Leiche mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden. Wertsachen und bares Geld wurden bei dem Toten nicht vorgefunden.

— Mutter und Kinder vergiftet. In der Nacht zum Sonntag hat die 36 Jahre alte Frau Pfohl, Bahnhofstr. 12 in Köpenick, sich und ihre beiden Kinder mit Zyankali vergiftet. Ein Bekannter, dem sie gesagt hatte, er sollte am Sonntag vormittag nicht vor 10 Uhr kommen, fand die Wohnung verschlossen. Als man die Tür durch einen herbeigerufenen Schlosser öffnen ließ, entdeckte man die drei Leichen. Frau Pf. war von ihrem Mann geschieden und wohnte allein mit ihren Kindern, zwei Knaben von 12 und 14 Jahren. Durch lange Krankheit war sie in wirtschaftliche Not geraten.

— Schwerer Raubmord. Seit einigen Tagen wurde die Frau des Arbeiters Knaupe in Köslin vermißt. Freitag wurde ihre Leiche in

---

Einen Tag Königin.

Roman von J. S. Fletcher.

(Autorisierte Übersetzung von A. Gaus-Bachmann.)

26 (Nachdruck verboten.)

19. Kapitel.

Eine dramatische Unterbrechung.

Ich ging lange Zeit in dem erleuchteten Teil des Gartens auf und nieder, dachte über das, was ich gehört hatte, nach und wußte nicht, was ich zunächst tun sollte. Auch andere Leute gingen hier spazieren, Männer und Frauen, die lebhaft plauderten; von den meisten Gesprächen verstand ich nichts, nur von den französisch geführten fing ich einiges auf — sie bezogen sich alle auf die Königin. Die Männer sprachen alle von ihrer Schönheit, die Frauen von ihrem Kleide und ihren Diamanten. Aber ein Ausspruch von einem alten, weißhaarigen Herrn, dessen Brust von Orden strahlte, und in dessen Knopfloch ich das Bändchen der Ehrenlegion erblickte, fiel mir heiß aufs Herz:

„So jung und schön, und Erbin eines solchen Thrones!"

Die Leute begannen die Gärten und den Palast zu verlassen; Wagen kamen und führten die Gäste fort; durch die Fenster konnte ich sehen, daß sich die Empfangsräume schnell leerten, die Musikbande spielte die klagende Hymne, die die Welt als Volkshymne von Montalba kennt. Eine Weile blieb ich noch in dem Garten, überlegend, was ich nun sollte, aber schließlich, da ich einsah, daß rasches Handeln nottue, kehrte ich in den Palast zurück, entschlossen, den Grafen Varitza aufzusuchen.

Als ich den Thronsaal betrat, hatte sich die Königin bereits zurückgezogen, und auch Graf Varitza war nicht mehr anwesend; bloß einige Hofbeamte waren dort. Ich eilte in mein Zimmer und schrieb ein kurzes Billett, in welchem ich den Grafen um eine Unterredung ersuchte — „in einer Sache von großer Wichtigkeit."

Durch meinen Diener ließ ich das Billett zu dem Grafen bringen, ich begab mich unterdessen zu meiner Mutter, ich brauchte ihren Rat. Sie empfing mich in einem Salon, der für die Königin selbst gepaßt hätte.

Sie schien meine Bestürzung zu bemerken, denn sie kam gleich mit der Frage auf mich zu, was mir fehle.

„Die Verräterei ist schon am Werke, Mutter," sagte ich heftig. „Höre ruhig an, was ich Dir erzähle, und gib mir einen Rat."

Ich erzählte ihr, was ich im Garten erlauscht, sie horchte still und zeigte keine Ueberraschung.

„Ich glaube, Du sollst es unverzüglich dem Grafen Varitza mitteilen," sagte sie, nachdem ich meine Erzählung beendet, „aber der Königin sage heute nichts davon; sie hat sich ganz erschöpft zurückgezogen, es war ein mühevoller Tag für sie. Vielleicht handelt der Mann bloß auf seine eigene Vermutung hin; in seinem Interesse wäre es freilich, der Sache eine solche Wendung zu geben. Bestehe jedenfalls darauf, noch heute mit dem Grafen Varitza zu sprechen."

„Mutter, wenn da Verwirrungen entstehen und Italia Gefahr drohen sollte, stehe Du ihr bei mit Deiner weiblichen Klugheit. Der Mann scheint mir einer von der gewissenlosensten und rachsüchtigsten Sorte zu sein."

Die Mutter nickte mir zu, und ich verließ sie. Im Vorzimmer meiner Appartements fand ich den Diener des Grafen Varitza, der mir mündliche Botschaft von seinem Herrn brachte, ich möge ihn in seinen Privatgemächern aufsuchen.

Ich leistete der Aufforderung Folge und fand den Grafen im Hausanzuge; er schlürfte heißen Wein und rauchte eine Zigarette dazu. Er sah sehr müde aus, aber nicht so alt und sorgenvoll wie auf der Reise, die Ereignisse des Tages hatten ihn anscheinend sehr befriedigt. Ich war neugierig, welchen Eindruck meine Neuigkeit auf ihn machen würde.

„Ich hoffe, Ihr Geschäft ist nicht so dringend, daß es mich vom Schlafen abhalten wird," sagte er fast scherzend.

„Wenn es das täte," entgegnete ich, „bitte ich, es mir nicht zur Last zu legen, es ist nicht meine Schuld; die Sache ist übrigens wirklich ernst. Sind wir ganz allein?" fragte ich eindringlich.

„Gewiß," entgegnete er mit sichtlicher Ueberraschung. „Dieses Kabinett ist vor Horchern und Spähern sicher, es wurde in den Tagen meines früheren Herrn benützt."

„Es hat zweifellos viele Geheimnisse gehört," meinte ich, „nun hört es wieder eins. Ich muß Sie um Ihr Wort bitten, Herr Graf, daß Sie mein Vertrauen respektieren."

Er blickte mich überrascht an. „Mein Wort darauf, daß ich Ihr Vertrauen ehren werde, falls sich Ihre Mitteilung auf Sie selbst bezieht."

„Sie bezieht sich nur indirekt auf mich in derselben Weise, wie sie sich auf Sie, Herr Graf, und auf viele andere bezieht."

„Weiter!" drängte er.

„Ich habe Grund zu glauben, daß Verrat gegen die Königin am Werke ist," sagte ich, ihn scharf beobachtend.

Er erbleichte, seine Augen wurden starr, seine Hand, die das Glas an die Lippen führte, zitterte.

„Reden Sie klar und deutlich," bat er.

„Heute abends", fuhr ich fort, „hörte ich, ohne es zu wollen, ein Gespräch zwischen dem Prinzen Konstantin und einer Dame an, über die ich keinen andern Aufschluß geben kann, als daß sie der Prinz mit „Stephanie" ansprach.

Varitza, der bei Erwähnung des Prinzen die Brauen emporgezogen hatte, runzelte finster die Stirn, als ich den Namen seiner Gefährtin nannte.

„Die Gräfin Stephanie Rodatzky!" rief er aus. „Ei ei, die hier beim Empfang Ihrer Majestät! Wie konnte sie sich Einlaß verschaffen? Ich sah sie nicht — allerdings, wie sollte ich sie kennen? Ich muß den Kammerherrn fragen."

„Also diese Gräfin? Aber können denn nicht mehrere Frauen diesen Namen führen?"

Er schüttelte den Kopf.

„Mit der Gräfin Rodatzky hat sich der Prinz seinerzeit viel abgegeben," sagte er. „Sie ist sein böser Genius; wie konnte er sie nur herbringen? Aber das Gespräch bitte!"

„Mir schien, als sei die Dame des Prinzen Vertraute. Aber ich will Ihnen das Gespräch Wort für Wort wiederholen, so gut ich es kann."

Und ich erzählte alles, wie ich es eben meiner Mutter erzählt. Ich habe selten auf dem Antlitz eines Menschen so wechselnde Gefühle sich widerspiegeln sehen, als auf dem des Grafen während meiner Erzählung; den Schluß bildete der Ausdruck vollständiger Verblüffung. Von diesem Augenblick an glaubte ich an Graf Varitza, denn kein Schauspieler hätte die Verblüffung so zum Ausdruck bringen können.

„Aber das ist ja ungeheuerlich!" rief er endlich. „Glaubt der Prinz, daß ich so getäuscht werden konnte? Wenn Sie seine Worte richtig aufgefaßt haben, so behauptet er, daß ich und meine Kollegen den Montalbaniern eine für die Rolle geschulte Schauspielerin als rechtmäßige Herrscherin aufbürden. Unmöglich!"

„Darf ich einige Fragen an Sie richten, Graf," bat ich.

„So viel Ihnen nötig erscheinen," entgegnete er.

„Also — wer ist der Pluchart, von dem der Prinz sagte, er sei in Tätigkeit?"

Pluchart? Pluchart? Ich habe nicht — ah, jetzt fällt mir's ein, es gibt einen berühmten französischen Detektiv dieses Namens; sollte es dieser Mann sein?"

„Ich halte das für sehr wahrscheinlich. Und wer ist die Frau, die er Kathinka nennt?"

„Gott weiß es, ich habe nicht die leiseste Ahnung."

„Auch nicht von dem Dr. Pletsch?"

„Pletsch? Der Name klingt mir vertraut — lassen Sie mich nachdenken. Es ist so schwer, nach einem Zeitraum von zwanzig Jahren sich auf Namen zu erinnern. Pletsch? Ah, jetzt hab' ich's! Dr. Pletsch war eine Zeitlang Hofarzt meines verstorbenen Herrn, vielmehr seiner Gemahlin."

„Soviel ist klar," meinte ich, „daß Pluchart, diese Kathinka und Dr. Pletsch im Dienste des Prinzen Konstantin wirken; was aber sollen sie für ihn tun?"

„Ich weiß es nicht und kann mir's nicht denken," sagte er mit einer Gebärde der Hilflosigkeit. „Ich gab auf Ersuchen des Prinzen zu, daß er bei der Ankunft der Königin gegenwärtig sei, weil —"

„Weil," fiel ich rasch ein, „Sie trotz des ausdrücklichen Wunsches Ihrer Majestät eine Heirat mit dem Prinzen Konstantin herbeizuführen suchen. Ich glaube aber, daß der Prinz selbst ein doppeltes Spiel spielt."

„Sie glauben —", begann der Graf.

„Ich glaube", sagte ich streng, „daß es Ihre Pflicht gewesen wäre, ihn fernzuhalten. Wie Sie sehen, beginnt der Verrat, durch den dieses Land berühmt ist, sofort bei seiner Ankunft. Und jetzt — was kann zum Schutze der Königin geschehen?"

„Sie schließen doch aus dem belauschten Gespräch nicht, daß eine persönliche Gefahr für Ihre Majestät entstehen kann?" fragte er.

„Wer kann wissen, was aus den Machinationen eines Menschen, wie es dieser Prinz ist, entstehen kann? Er will auf den Thron kommen."

Graf Varitza erhob sich und schritt erregt im Zimmer auf und nieder.

„Zu anderer Zeit," sagte er endlich, sich wieder mir gegenüber niederlassend, „hätte ich kurzen Prozeß gemacht u. auf Ihre Mitteilungen hin die von Ihnen genannten Personen, sobald ich sie gefunden hätte, festnehmen lassen und sie verhört; ich hätte sogar den Prinzen festnehmen lassen. Aber jetzt halte ich das für nicht ratsam."

Gollenwald gefunden, der Kopf war auf der einen Seite zerschmettert und der Leib aufgeschnitten. Die Frau war 39 Jahre alt. Vermutlich hat der Verbrecher sein Opfer erst erwürgt und nachdem die weiteren Schandtaten ausgeführt. Die Sektion der Leiche wird die Frage klären, ob Raub- oder Lustmord vorliegt.

— Max Klinger †. Am Sonntag ist auf seinem Sommersitz in Großjena an der Unstrut, wo er — wie alljährlich — seit Mai weilte, der bekannte Maler und Bildhauer Geheimrat Prof. Max Klinger einer Herzlähmung im Alter von 63 Jahren erlegen. Sein Ableben erfolgte völlig unerwartet ohne vorhergegangene Krankheit. Wegen der Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Künstles ist noch nichts bestimmt.

— Ein Bukarester Fort explodiert. In einem Bukarester Fort explodierten zehn Waggons Pulver Der Erdboden wurde an vielen Stellen aufgerissen In der Umgebung der Stadt wurden zahlreiche Fensterscheiben eingedrückt. Da das Fort in Flammen steht und weitere Explosionen erfolgen, ist es unmöglich, sich dem Schauplatz zu nähern. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Prozeß Blau.

Die Verhandlung gegen die drei Kommunisten Fichtmann, Hoppe und Winkler wegen Ermordung des Landwirtschaftsinspektors Blau wurde Montag abend vor dem Berliner Schwurgericht zu Ende geführt. Nach 2einhalb stündiger Beratung wurde um 11 Uhr abends das Urteil gesprochen. Das Gericht erkannte auf sechs Jahre Zuchthaus für Hoppe und drei Jahre Gefängnis für Winkler. Beiden wurden acht Monate Untersuchungshaft angerechnet. Fichtmann wurde freigesprochen — Im Zuhörerraum waren zahlreiche Angehörige der Kommunistischen Partei anwesend. Um Kundgebungen zu verhüten, war eine starke Bewachung des Saales angeordnet worden.

Eineinhalb Millionen Kriegsgewinne eingezogen.

Die Strafkammer zu Frankfurt a. M. verurteilte die Fabrikanten Karl und Rudolf Philippi aus Wiesbaden wegen Preistreiberei mit den an den Pionierheerespark in Mainz 1915 und 1916 gelieferten Holzrahmen für Stollenbau zu je 10 000 Mark Geldstrafe und verfügte Einziehung des übermäßigen Gewinns in Höhe von 1 460 443 M.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Pfr. Müller. 11 Uhr Kindergottesd. 12 Uhr Kirchentaufen. Donnerstag nachmittag 3einhalb Uhr Taufstunde in der Kirche.

Neueste Nachrichten.

Barbarische Gräberschändungen auf dem Donon.

Basel, 10. Juli. Der Straßburger Spezialberichterstatter der „Basler Nationalztg." bringt folgenden authentischen Bericht über eine barbarische Gräberschändung durch die Franzosen. Die zahllosen Gräber deutscher Krieger auf dem Donon in den Vogesen, welche man in diesem Frühjahr noch gesehen hat, sind bis auf wenige verschwunden, die Gedenktafeln herausgerissen und die Einfassungssteine zerstreut; die Gebeine der Gefallenen wurden auf Kraftwagen fortgeführt. Besucher des Schlachtfeldes nahmen Schädel als Andenken mit.

Verhaftung eines Kommunistenführers.

München, 10. Juli. Gestern früh ist auf Veranlassung der Münchener Staatsanwaltschaft der kommunistische Arbeiterführer Eisenberg verhaftet worden. Er war der Vorsitzende der Kommission A zur Vorbereitung des Generalstreiks in Deutschland.

Fünf Mädchen beim Baden ertrunken.

Wangeroog, 10. Juli. Beim Baden ertranken gestern nachmittag fünf junge Mädchen. Trotz sofortiger Bergung und mehrstündiger Wiederbelebungsversuche mit Sauerstoffapparaten konnten keine dem Leben zurückgerettet werden.

Folgenschwere Pulverexplosion.

Dijon, 10. Juli. Gestern vormittag erfolgten in der Pulverfabrik Vages vier schwere Explosionen. Vier Gebäude wurden gänzlich zerstört. Bisher zählt man 50 Opfer, darunter 10 Tote, in einem Umkreise von 50 Kilometer sind zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert.

Duisburger Fahnenfabrik
Telef. 2773 Tel.-Adr.: Fahnenhemke
Gestickte und gemalte
Vereinsfahnen
Abzeichen in Emaille und Metall.
Entwürfe, Abbildungen kostenlos.
Sämtliche Sportartikel.

Bekanntmachung.

Die Verteilungsliste der Kosten zur Handwerkskammer Dortmund für das Rechnungsjahr 1920 liegt vom 12. Juli cr. ab zwei Wochen lang auf der hiesigen Gemeindekasse zur Einsicht der Beteiligten aus.

Ein Einspruch gegen die Veranlagung zu den Handwerkskammerkostenbeiträgen ist binnen vier Wochen, beginnend mit dem Ablaufe der Auslegungsfrist, bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg durch Vermittlung der unterzeichneten Dienststelle anzubringen.

Annen, den 8. Juli 1920.

Der Amtmann:
J. V.: Schlischo, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Jagdverpachtung in dem circa 4000 Morgen umfassenden gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Annen soll vom 1. August 1920 ab auf die Dauer von 6 Jahren im Wege des öffentlichen Meistgebots in 2 oder 3 Bezirkseinteilungen neu verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen vom 8. Juli cr. ab 2 Wochen lang im Amtshause, Zimmer 8, öffentlich aus.

Die Verpachtung der Jagd findet am Dienstag, den 27. Juli cr., vormittags 11 Uhr im Gasthof „Deutsches Haus" (C. Weber in Annen) statt. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Vorstehendes wird gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 öffentlich bekannt gemacht.

Annen, den 8. Juli 1920.

Der Jagdvorsteher:
Schlischo.

Herr. Hemden 38 M.
für Knaben 26. Mark, Socken 9 Mark unter Nachn. Porto. Gute Ware. M. Grassmann, München 326 Baaderstr. 1.

Anzeigenannahme
bis 10 Uhr vormittags.
Größere Anzeigen am Tage vorher
Geschäftsstelle der „Annener Zeitung".

Waschkleider, Blusen
aus Leinen, Waschvoile, Crêpe, Satin, Batist, wäscht wie neu schnellstens und billigst
Färberei
Gallusohke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 11,
Witten, Hauptstr. 9
Herbedestr. 25.

Tüchtiger Lagerarbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
Harmoniums
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

Kranken Frauen
und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weissfluss) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erb.
Frau Bertha Koopmann, Berlin W 35 Potsdamer Straße 104

Eigen Fabrikat
EMS Emser Wasser

Eine gut erhaltene
Breit-Dreschmaschine
billig zu verkaufen.
Bahnhofstr. 43.

Sämtliche Stickereien
auch an Kleidern und Blusen werden angefertigt
Wartenberg 40

Reparaturen
an
Flügel, Pianos, Harmoniums,
auch Aufpolieren und Stimmen übernimmt zu billigsten Preisen.
Carl Schmitt,
Hofpianofabrik
Hagen i. W.
Elberfelderstr. 69
Fernruf 2253.



Soeben erschien:
Taschenfahrplan
für Rheinland und Westfalen m. Sauerland u. Siegerland,
herausgegeben vom Sauerl. Gebirgsverein
Preis nur 1,20 Mk.
sowie auch andere Ausgaben vorrätig bei
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Gewerbesteuer-Ordnung der Gemeinde Annen.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 1. Juli 1920 wird gemäß der §§ 23, 29, 31 und 32 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 (G. S. Seite 152) für die Gemeinde Annen folgende Gewerbesteuer-Ordnung erlassen:

§ 1.

Von allen gewerbesteuerpflichtigen Betrieben wird eine Gemeindegewerbesteuer nach folgenden Berechnungsarten (§§ 2, 3, 5 und 6) in der Art erhoben, daß jeweils der nach den einzelnen Berechnungsarten höchste Steuerbetrag zur Erhebung gelangt.

Maßgebend für die Besteuerung ist neben der Betriebsstätte auch der Betriebsort.

§ 2.

Erste Berechnungsart.

Sie erfolgt in Gestalt von Zuschlägen zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer.

§ 3.

Zweite Berechnungsart.

Von den gewerbesteuerpflichtigen Betrieben, welche in der Gemeinde Annen in einem ober- oder unterirdischen Betrieb Arbeiter beschäftigen, wird eine besondere Gemeindegewerbesteuer (Kopfsteuer) erhoben.

Bei der Ermittelung der Arbeiterzahl wird der Durchschnitt des letzten zur Zeit der Veranlagung abgelaufenen Kalenderjahres zu Grunde gelegt. Hierbei ist für die Durchschnittsberechnung maßgebend die Zahl der Arbeiter, die in den einzelnen Monaten am Tage der Hauptlohnzahlung in dem steuerpflichtigen Betriebe beschäftigt waren oder an diesem Tage zu dem Betriebe in einem vertraglichen Arbeitsverhältnis standen. Nicht hinzuzurechnen sind die an auswärtigen Baustellen dortselbst angenommenen Arbeiter. Wird ein Betrieb erst im Laufe des Steuerjahres eröffnet, so tritt an Stelle des Kalenderjahres die kürzere Zeit von der Eröffnung des Betriebes bis zur Veranlagung oder bei nachträglicher Veranlagung bis zum Ablaufe des Steuerjahres.

Die besondere Gemeindegewerbesteuer beträgt bei einer

Arbeiterzahl von 1 bis ausschl. 10 Arbeitern für den Kopf 10 M.
Arbeiterzahl von 10 bis ausschl. 20 Arbeitern für den Kopf 50 M.
Arbeiterzahl von 20 bis ausschl. 30 Arbeitern für den Kopf 75 M.
Arbeiterzahl von 30 bis ausschl. 50 Arbeitern für den Kopf 100 M.
Arbeiterzahl von 50 bis ausschl. 75 Arbeitern für den Kopf 150 M.
Arbeiterzahl von 75 bis ausschl. 100 Arbeitern für den Kopf 200 M.
Arbeiterzahl von 100 bis ausschl. 150 Arbeitern für den Kopf 250 M.
Arbeiterzahl von 150 und mehr Arbeitern für den Kopf 300 M.

Als Arbeiter im Sinne dieses § sind auch Beamte und Angestellte anzusehen, soweit ihr Einkommen 20 000 M jährlich nicht übersteigt.

§ 4.

Erstreckt sich ein nach dieser Steuerordnung pflichtiger Gewerbebetrieb über mehrere Gemeinden, so ist für die Veranlagung in der Gemeinde Annen die Kopfzahl der in der letzteren beschäftigten Arbeiter zu Grunde zu legen. (§ 32 2 des Kommunalabgabengesetzes).

Bei Bergbau-Unternehmungen gelten die unter Tage arbeitenden Bergleute in derjenigen Gemeinde als beschäftigt, in welcher die Betriebsstätte des Förderschachtes liegt. Erstreckt sich diese Betriebsstätte über mehrere Gemeinden, so erfolgt diellnterverteilung auf die einzelnen Gemeinden nach Maßgabe des Wertes der unmittelbar zur Schachtförderung dienenden oberirdischen Anlagen.

mit einem Ertrage von

6 000 M	bis ausschl.	10 000 M
10 000 M	bis ausschl.	20 000 M
20 000 M	bis ausschl.	30 000 M
30 000 M	bis ausschl.	40 000 M
40 000 M	bis ausschl.	50 000 M
50 000 M	bis ausschl.	100 000 M
100 000 M	bis ausschl.	150 000 M
150 000 M	bis ausschl.	200 000 M
200 000 M	bis ausschl.	300 000 M
300 000 M	bis ausschl.	400 000 M
400 000 M	bis ausschl.	500 000 M
500 000 M	bis ausschl.	750 000 M
750 000 M	bis ausschl.	1000 000 M
1000 000 M	und mehr	

Bei der Veranlagung wird jedes angefangene Hundert des Ertrages für voll gerechnet.

§ 6.

Der Ertrag und, soweit es für die Veranlagung erforderlich ist, auch das Anlage- und Betriebskapital, werden unabhängig von der staatlichen Gewerbesteuerveranlagung nach den Vorschriften des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit den nachstehenden Abänderungen ermittelt.

Für Betriebe, welche Handelsbücher nach §§ 38 ff. des Handelsgesetzbuches führen, wird der Ertrag nach dem Durchschnitt der 3 dem Steuerjahr unmittelbar vorausgegangenen Wirtschaftsjahre (Betriebsjahr) berechnet. Besteht der Betrieb noch nicht solange, oder sind die Bücher noch nicht solange geführt, so wird der Ertrag nach dem Durchschnitt der kürzeren Zeit berechnet, für welche Jahresabschlüsse vorliegen, und wenn ein Jahresabschluß überhaupt noch nicht vorliegt, wird er nach dem mutmaßlichen Jahresertrage veranschlagt.

Die Miete, die für die zum Gewerbebetriebe benutzten Grundstücke, Gebäude, Räume und beweglichen Sachen gezahlt wird, ist dem ermittelten Ertrage mit acht Zehnteln wieder zuzusetzen.

Erreicht der nach Absatz 1—3 für die Besteuerung maßgebende Ertrag nicht 5 Prozent des Wertes des in der Gemeinde Annen dem Gewerbebetrieb über oder unter der Erde gewidmeten Anlage- und Betriebskapitals, so gilt dieser Satz als steuerpflichtiger Ertrag. Dieser Satz erhöht sich jedoch bei Betrieben mit einem Anlage- und Betriebskapital von

200 000 M	bis einschl.	300 000 M	um ½ %
300 000 M	bis einschl.	400 000 M	um 1 %
400 000 M	bis einschl.	500 000 M	um 1½ %
500 000 M	bis einschl.	600 000 M	um 2 %
600 000 M	bis einschl.	700 000 M	um 2½ %
700 000 M	bis einschl.	800 000 M	um 3 %
800 000 M	bis einschl.	900 000 M	um 3½ %
900 000 M	bis einschl.	1000 000 M	um 3¾ %
1000 000 M	und mehr		4 %

Das Anlage- und Betriebskapital wird nach dem mittleren Stande in dem für die Veranlagung

§ 5.

Dritte Berechnungsart. Ertragssteuer.

Die Steuer wird von jedem Hundert des nach § 6 ermittelten Ertrages nach einem Satze erhoben, der für jedes Steuerjahr durch Gmeindebeschluß festgestellt wird.

Dieser Satz erhöht sich für Betriebe:

oder einem Anlage- und Betriebskapital von			
30 000 M	bis ausschl.	75 000 M	um 1/10
75 000 M	bis ausschl.	150 000 M	um 2/10
150 000 M	bis ausschl.	200 000 M	um 3/10
200 000 M	bis ausschl.	250 000 M	um 4/10
250 000 M	bis ausschl.	400 000 M	um 5/10
400 000 M	bis ausschl.	600 000 M	um 6/10
600 000 M	bis ausschl.	800 000 M	um 7/10
800 000 M	bis ausschl.	1000 000 M	um 8/10
1000 000 M	bis ausschl.	1500 000 M	um 9/10
1500 000 M	bis ausschl.	2000 000 M	um 10/10
2000 000 M	bis ausschl.	2500 000 M	um 11/10
2500 000 M	bis ausschl.	3250 000 M	um 12/10
3250 000 M	bis ausschl.	4000 000 M	um 13/10
4000 000 M	und mehr		14/10

maßgebenden Zeitraum berechnet.

Zum Anlage- und Betriebskapital im Sinne dieser Vorschrift ist auch der 20fache Miet- oder Pachtwert der zum Geschäftsbetrieb gemieteten oder gepachteten Grundstücke, Gebäude, Räume u. beweglichen Sachen zu rechnen.

§ 7.

Die Höhe der in den §§ 5 und 6 genannten Prozentsätze richtet sich nach der Höhe des Gesamtertrages, des gesamten Anlage- und Betriebskapitals und des Gesamtumsatzes innerhalb und außerhalb der Gemeinde Annen.

§ 8.

Die Veranlagung zu der besonderen Gemeindegewerbesteuer erfolgt durch den Gemeinde-Vorstand.

§ 9.

Die Vereinbarung fester jährlicher Steuerbeträge ist nach Maßgabe des § 43 des Kommunalabgaben-Gesetzes zulässig.

§ 10.

Die Steuerpflichtigen haben auf Erfordern über bestimmte für die Besteuerung erhebliche Tatsachen innerhalb der ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder protokollarisch Auskunft zu erteilen bei Vermeidung der in §§ 79 u. 82 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes angedrohten Strafen und Rechtsnachteile.

Der Gemeinde-Vorstand ist bei der Veranlagung an die Angaben des Steuerpflichtigen nicht gebunden.

Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimgeben mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben.

§ 11.

Die dem Steuerpflichtigen obliegenden Verbindlichkeiten liegen in gleicher Weise ihren gesetzlichen Vertretern (Vormündern, Pflegern, Vorständen von Korporationen, Actiengesellschaften usw.) sowie den mit der Leitung der steuerpflichtigen Betriebe beauftragten Personen ob.

§ 12.

Das Ergebnis der Veranlagung ist dem Steuerpflichtigen schriftlich mitzuteilen.

§ 13.

Die Steuer ist in Vierteljahrsbeträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Kalendervierteljahres zu entrichten. Rückstände werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben.

§ 14.

Wird ein Gewerbebetrieb von einer anderen Person unverändert fortgesetzt (z. B. im Falle der Vererbung, Verpachtung, Veräußerung) so ist die veranlagte Steuer bis zum Ablaufe des Steuerjahres fort zu entrichten und findet nur eine Umschreibung des Namens statt.

Der Verpächter eines Gewerbes haftet für die laufende Jahressteuer solidarisch mit dem Pächter.

§ 15.

Für Beginn und Ende der Steuerpflicht ist § 60 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes maßgebend.

§ 16.

Gegen die Veranlagung ist gemäß § 69 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes binnen einer mit dem ersten Tage nach Zustellung der Benachrichtigung über die erfolgte Veranlagung beginnenden Frist von vier Wochen der Einspruch bei dem Gemeindevorstande und gegen dessen ablehnenden Bescheid binnen einer Frist von zwei Wochen Klage beim Kreisausschuß in Hörde zulässig.

Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer nicht aufgehoben.

§ 17.

Veranlagte Gewerbesteuerbeträge können in einzelnen Fällen durch Beschluß der Gemeindevertretung ganz oder teilweise niedergeschlagen werden, wenn deren zwangsweise Beitreibung die Steuerpflichtigen in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährden oder wenn das Beitreibungsverfahren voraussichtlich ohne Erfolg sein würde.

§ 18.

Die Ordnung tritt sofort in Kraft. Mit dem gleichen Tage verliert die Ordnung vom 3. März 1904 ihre Gültigkeit.

Annen, den 1. Juli 1920.

Der Amtmann: (L. S.) Boettcher.
Der Gemeindevorsteher (L. S.) Schlischo.

Genehmigt.

Hörde, den 7. Juli 1920.

Namens des Kreisausschusses.
(L. S.) Der Vorsitzende:
Hansmann, kom. Landrat.

J. Nr. IV 1177/20.

Zur Genehmigung erteile ich meine Zustimmung für die Dauer eines Jahres.

Arnsberg, den 8. Juli 1920.

Der Regierungspräsident:
(L. S.) Im Auftrage:
Fulda.

I 24 Nr. 1256.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Fernsprecher: Nr. 169 u. 170. — Bismarckstrasse 15. — Postscheckkonto: Köln Nr. 26 481.

Eigenkapital 340 Millionen Mark

Ausführung sämtlicher bankmässigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen.

Bruchheilung

operationslos, auf naturgemässem Wege ohne Berufsstörung.

Spezialarzt Dr. med. Bäumges
aus Köln a. Rh.
hält Sprechstunden vormittags von 8—11 Uhr
am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juli 1920
in Dortmund, Hotel Birkenfeld
(an der Hauptpost)



Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe
Eh ich schloß die Augen zu.

Gestern abend 11½ Uhr verschied nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden nach Empfang der hl. Sterbesakramente unser innigstgeliebter Sohn, herzensguter Bruder, Schwager u. Onkel

Paul Resch

im Alter von beinahe 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Anton Resch.

Annen, Münster und Herford, den 9. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3¾ Uhr vom Sterbehause, Blücherstr. 5, aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet Montag morgen 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Annen statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag morgen 10 Uhr nach langem mit grosser Geduld ertragenem schweren Leiden, mehrmals gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten meinen herzensguten Mann, unsern herzensguten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Invaliden

Josef Migowski

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Ww. Migowski u. Kinder.

ANNEN, Eickel, Duisburg, Luxemburg, Westpreußen und Sibirische Gefangenschaft, den 9. Juli 1920.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3¾ Uhr vom Trauerhause, Wittenerstrasse 47, aus statt.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, gestern nachmittag 5 Uhr meine über alles geliebte Gattin, unsere liebevolle Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedr. Meier

Sophie geb. **Räker**

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 55½ Jahren zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Friedrich Meier u. Kinder.

Annen, Dortmund, Detmold (Lippe), Wabbel, Mülheim-Ruhr, den 7. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Südstraße 21, aus statt.

Turnklub Westfalia
Annen.

Samstag, den 10. ds. Mts.

Generalprobe

sämtlicher Riegen im Vereinslokal.

Sonntag, 11. Juli nachm. 1 Uhr Antreten sämtl. Mitglieder zum

Photographierenb. Helle

Recht pünktliches u. zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Wirte-Verein, Annen.

Monats-Versammlung

am **Montag, 12. Juli** nachmittags 4 Uhr beim Kollegen Anton Lönne, (Bahnhof Süd).

Tagesordnung:

Ausflug und Monopol-Angelegenheit.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Auf zur Luftkur

(Restaurant Wilh. Böhle, Schnee-Ardey)



Sonntag, den 11. Juli

Gr. Ball

Anfang 3 Uhr. Spiegelglatter Saal.

Privat-Tanzunterricht

in sämtlichen Tänzen erteilt zu jeder Tageszeit

Schreiber's
Tanz-Lehr-Institut
Wittenerstr. 47.

Hotel-Restaurant Ruhrgarten, Bommern

Sonntag

Großer Tanz.

H. Rullich.

Restaurant zur Ruhrbrücke Bommern.

Sonntag

Gross. Ball.

Es ladet frdl. ein

H. Schwittay.

---

1. **Falzziegel**
2. **Hohlziegel**
3. **Dachlatten**
4. **Bauholz**
5. **Dachpappe**
6. **Schwemmsteine**
7. **Bimsdielen**

ab Lager Annen u. Düren abzugeben.

1—4 sind gebraucht aber guterhalten.

Krien, Düren
bei Zeche „Walfisch".
Telefon 1213.



Verein Unfall-Verletzter
Ortsgruppe Annen.

Sonntag, den 11. Juli, morgens punkt 8 Uhr, im Vereinslokal Otto Helle:

Reichswaren-Verteilung.

Der Vorstand.

Ein anständiges braves

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht.

Bergstraße 2.

Zum 1. August oder später ein ehrliches sauberes

Mädchen

gesucht.

Hotel Deutsches Haus.

Neuer Maß-Anzug,
ein blauer Rock, u. eine Weste
(Friedensware) billig zu verkaufen.

Herdeckerstr. 95
(Hinterhaus.)

Junge Kriegerwitwe sucht

Beschäftigung

für halbe oder dreiviertel Tage.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Kutscher

zu einem Pferde gesucht.

Munscheid.

Himbeersaft

mit Zucker garantiert rein empfiehlt

Adler-Drogerie
Louis Dreyer,
Witten.

Varietee Markthalle, Witten.

Direktion E. Stock.

Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. Juli

1. Gastspiel

der besten reisenden Gesellschaft Hugo Gohmann.

Grossartige Familien-Vorstellung

Samstag Anfang 7 Uhr. Sonntag 4 Uhr.



Rüdinghauser Waldschlösschen

Sonntag, den 11. d. Mts.

Tanzkränzchen

unter Mitwirkung des **Humoristen Hans Schönfeld.** **ff Kuchen.**

Es ladet ergebenst ein

Ewald Wiemer.



Auf zum Böckenberg zum gemütlichen Eck.

Sonntag, den 11. Juli nachm. 4 Uhr

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein

Friedrich Schmidt.

Gastwirtschaft Ludwig

(Herdeckerstr. 7) **früher Wilms** (Herdeckerstr. 7)

empfiehlt

gute preisw. Schnäpse u. Liköre

in ganzen und halben Flaschen.

Für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten ermäßigte Preise.

Gutgepflegte Weine.



Grosse Gesellschafts-, Billard-, Vereins- und Logis-Zimmer.

ff. Dortmunder Aktien-Bier.

Deutsche Zigaretten

erster Firmen in großer Auswahl und jeder Menge,

Zigarettentabak

in 1/10 und 1/4 Pfund-Paketen zu billigst. Preisen empfiehlt

Fr. Schlupkothen,
Wittenerstr. 34.

Wir suchen sofort eine

Verkäuferin

für Lebensmittel.

Gebr. Rosenthal, Stockum.

Schauburg

Witten, Ruhrstr.

Zum ersten Male in Witten!

Fata Morgana

Dieser Monumentalfilm, mit gr. Mitteln aufgenommen, ist so reich an spannender und wirkungsvoller, sensationeller Handlung, daß er unstreitig zu den besten Films der Gegenwart zählt. 4. Akte. Hauptdarstellerin: Charlotte Böcklin.

Maria Widal

in

Im Rausche der Sinne

Die Schicksalstragödie aus dem Leben einer Zigeunerin in 5 fesselnden Akten.

HUMOR

Lo die Kokette.

Ueberaus drollige Backfischstreiche der Schauspielerin Hedi Ort. 3 Akte.

Als besondere Einlage das großartig inszenierte echt amerikanische Lustspiel

Tilly die Millionenbraut

5 Akte.

Ende.

Nach kreistierärztl. Gutachten ist die Maul- und Klauenseuche beim Landwirt Siepmann erloschen.

Sein Bulle darf wieder zum Decken fremder Kühe benutzt werden.

Huck,
Gemeindevorsteher.

Papierwäsche.

Habe noch ein **Restpöstchen**

Papierwäsche

(Costalia-Umlege- und Stehkragen)

zum billigsten Preise abzugeben.

Fritz Küching, Buchhandlung.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 11. bis 17. Juli 1920.

1. **Hülsenfrüchte** in beliebiger Menge.
   Preis für 1 Pfd. Peluschken 1,00 Mk.
   „ „ „ „ gelbe Erbsen 2,20 Mk.
   „ „ „ „ braune Bohnen 2,20 Mk.
   „ „ „ „ weiße Bohnen 2,20 Mk.
2. **Schmalz** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis pro Pfund 15,00 Mk.
3. **Margarine** pro Kopf der Bevölkerung 40 Gramm.
   Preis für 1 Pfund 12,00 Mk.
4. **Reis** pro Kopf der Bevölkerung 250 Gr.
   Preis für 1 Pfund 6.50 Mk.
5. **Haferflocken** pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm.
   Preis für 1 Pfund 2.00 Mk.
6. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, 250 Gramm Reis zum Preise von 6.50 Mk pro Pfd.
7. **Krankenbrot in allen Bäckereien** für Kranke und Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 3 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 750 Gramm.
   Preis für 750 Gramm 2.00 Mk.

Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—10 Uhr,** unter Vorlage der Lebensmittelkarte.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 12. Juli cr. in Empfang.

Annen, den 10. Juli 1920.

Der Amtmann:
J. V. Schitscho,
Beigeordneter.

Gasstocher

für sofort gesucht.

Wittener Hütte A.-G.

Zum Hohenstein
Witten.

Morgen nachmittag

Konzert.

Besonders vorteilhafte

Waschstoffe

Ein Posten

Perkal

für Oberhemden u. Hemdblusen, beste elsäss. Qualität, schöne frische Streifen

Meter 15,75 Mark.

Ein Posten

Voile

120 cm. breit, bestickt. nur hellblau

Meter 12.50 Mark.

Dirndl-Stoffe

in grün, rot, blau und schwarz, in großer Auswahl

— sehr preiswert. —

Gebr. Alsberg,
Witten.